

DEL 2-Splitter

Bietigheim geht vor das Schiedsgericht

Die Bietigheim Steelers haben beim Schiedsgericht der Deutschen Eishockey Liga (DEL) eine Schiedsklage wegen der Lizenzverweigerung für die Saison 2020/2021 durch den DEL 2-Aufsichtsrat eingereicht. Somit ist das Schiedsgerichtsverfahren bezüglich der Lizenzverweigerung eröffnet. Aufgrund des schwebenden Schiedsverfahrens können vor dessen Abschluss, der bis Anfang August erwartet wird, keine weiteren Informationen gegeben werden.

Cabana wechselt von Bietigheim nach Hessen

Stürmer Freddy Cabana wechselt zum EC Bad Nauheim. Der 34-jährige Linksschütze spielte zuletzt sechs Jahre für die Bietigheim Steelers. In 423 Zweitligaspielen für Heilbronn, Ravensburg und Bietigheim erzielte Cabana insgesamt 432 Scorer-Punkte. Zudem kommt der Deutsch-Kanadier auf 34 DEL-Einsätze für die Hamburg Freezers. „Bei Freddy stimmt das Gesamtpaket. Er bringt viel Eishockey-Erfahrung, die richtige Mentalität sowie Führungsqualitäten mit. Er spielt Eishockey so, wie es gespielt werden muss, um erfolgreich zu sein. Spätestens nach unseren persönlichen Gesprächen war ich mir sicher, dass er uns weiterhelfen wird“, sagte Team-Manager Matthias Baldys.

Rylan Schwartz verstärkt die Lausitzer Füchse

Die Lausitzer Füchse haben den ehemaligen DEL-Angreifer Rylan Schwartz verpflichtet. Der 30-jährige lief zuletzt für die Stavanger Oilers in Norwegen auf, erzielte dort nach seinem Wechsel aus Nürnberg im Februar 2020 in acht Spielen drei Tore und gab vier Vorlagen. In zweieinhalb Spielzeiten in der höchsten deutschen Spielklasse für Bremerhaven und die Ice Tigers sammelte der Linksschütze bei 145 Einsätzen 59 Zähler. Schwartz wechselte 2016 erstmals nach Europa und avancierte mit 60 Punkten in 56 Spielen auf Anhieb zum Top-Scorer bei den Heilbronner Falken. Anschließend folgte der Gang in die DEL. Rylan Schwartz ist gebürtiger Kanadier, besitzt aber auch die deutsche Staatsbürgerschaft.

Löwen Frankfurt setzen weiter auf Suvanto

David Suvanto wird auch in der Saison 2020/21 das Trikot der Löwen Frankfurt tragen. Damit sind mit Maximilian Faber, Leon Hüttl, Daniel Wirt, Marius Erk und eben Suvanto fünf Löwen-Verteidiger für die kommende Saison fix. Zusammen mit seinem schwedischen Landsmann Sebastian Collberg sind nun auch zwei der vier Import-Lizenzen vergeben. Der 25-jährige Suvanto absolvierte 2019/20 seine erste Spielzeit in Deutschland, verpasste dabei keine der 52 Partien und war mit fünf Toren und 24 Vorlagen nach Maximilian Faber (61 Scorer-Punkte) der zweitgrößte Verteidiger in Reihen des DEL 2-Haupttrundensiegers.

Neuert geht von Bayreuth nach Dresden

Christian Neuert wechselt innerhalb der DEL 2 von den Bayreuth Tigern zu den Dresdner Eislöwen. Für Bayreuth bestritt der 28-jährige Angreifer, der während der vergangenen Saison vom EHC Freiburg zu den Tigern wechselte, 24 Spiele (drei Tore, zwei Assists).

Ex-Joker Fröhlich läuft für Trostberg auf

Der ehemalige ESVK-Spieler Michael Fröhlich (116 DEL 2-Spiele für die Joker) läuft in der kommenden Saison für den Landesligisten TSV Trostberg auf. Der 33-jährige Angreifer, der in den vergangenen drei Jahren für den Oberligisten Starbulls Rosenheim aktiv war, wird zudem hauptamtlicher Nachwuchstrainer des TSV. (gig)

Atemschutzmasken „Made in Amberg“

Corona-Krise Das Familienunternehmen Lacuna Air stellt medizinische und Alltagsmasken her

VON WILHELM UNFRIED

Amberg Jede Krise bringt auch neue Chancen. Diese Binsenweisheit machte sich das Ehepaar Daniela und Volker Lehnert zu eigen und erweiterte die Produktpalette des Familienunternehmens Lacuna Air um medizinische und Alltagsmasken. Die Produktion ist kürzlich angelaufen. Hergestellt werden nicht irgendwelche Masken, sondern welche mit hoher Effizienz und hochwertigen Materialien. Und was Volker Lehnert besonders stolz macht: Alle verwendeten Materialien kommen aus der Region. Und hergestellt werden die Masken in Amberg.

Das Familienunternehmen Lacuna gibt es schon seit 2006. Bisher habe man hauptsächlich in der Lüftungs- und Luftfiltertechnik gearbeitet, so Volker Lehnert. Also war der Schritt zur Maskenproduktion gar nicht so abwegig. Als dann in den Medien jeden Tag von Maskenunterversorgung zu lesen war, entschloss sich das Unternehmerehepaar, die Maskenproduktion anzugehen. In der Oberpfalz wurde ein Hersteller für die entsprechenden Produktionsmaschinen gefunden.

Entstanden ist ein Produkt, das jeden Vergleich mit anderen Herstellern aushaltet und noch entscheidende Vorteile habe. Die Bakterienfiltereffizienz liege bei 93 Prozent, so Lehnert und sei natürlich auch Covid-19 geprüft.

Luftiges Modell für den Sommer

Und dennoch sei die Qualitätsmaske sehr leicht und luftdurchlässig, was die Kunden besonders im Sommer sehr zu schätzen wüssten. Und Lehnert erklärt weiter: „Unsere Masken sind aus feinstem Filterfleecestoff, was durch die feine 3-in-1-Lagen-Webart zwar löchrig wirkt, dennoch aber 93 Prozent der Bakterien herausfiltert. Und der Träger bekommt noch viel Luft“. Dazu komme noch, dass eine Maske bis zu 25 Mal gewaschen werden könne. Dadurch seien die Masken auch entsprechend preiswert. Und auch für Brillenträger sei die Nutzung kein



Daniela und Volker Lehnert haben in ihrem Familienunternehmen Lacuna-Air-Produktion die Herstellung von Masken ins Programm genommen. In dieser Woche lief die Produktion an. Die Masken sind hochwertig, schöpfen 93 Prozent der Bakterien ab und können 25 mal gewaschen werden. Es gibt sie in verschiedenen Größen und sie sind auch für Brillenträger geeignet.

Foto: Wilhelm Unfried

Problem mehr, die Brillen würden nicht mehr anlaufen.

Für die Maskenproduktion hat die Firma erweitert und neue Arbeitsplätze geschaffen. Bis zu 32.000 Masken könnten am Tag vom Band gehen – die Produktion würde nach und nach gesteigert. Und das Produkt passe auch zu der derzeitigen Diskussion zur Nachhaltigkeit. „Unsere Produkte sind besonders umweltfreundlich, da sie vor Ort gefertigt werden, ausschließlich aus Materialien aus Deutschland beziehungsweise dem umliegenden Europa gefertigt werden. Außerdem werden sie ohne Folien im Karton verpackt“, so Lehnert weiter. Hinzu

komme ein hoher Tragekomfort durch einen integrierten Nasenbügel und ein latexfreies Ökotex-Ohrband.

Unterschiedliche Größen

Es gebe die Masken für die Allgemeinheit in verschiedenen Größen, nämlich S für Kinder, M gleich Standard und L mit längeren Ohrbändern. Letztere seien für Männer, Brillenträger und Hörgeräteträger gedacht. Die medizinischen Masken für Kliniken und Pflegeberufe seien natürlich noch hochwertiger.

Zum Auftakt der Produktion spendete Lehnert 100 Masken für die neuen Schüler der Maristen-Re-

alschule ab dem kommenden Schuljahr und weitere 500 Masken gingen an die Schule für den laufenden Betrieb, worüber sich Rektorin Maria Schmölz und Konrektorin Nicole Hofmann sehr freuten. Auch Landrat Alex Eder stattete dem Unternehmen schon einen Besuch ab. Der Landrat freute sich über das Konzept, die Verwendung von regionalen Produkten und der Produktion vor Ort.

Lehnert ist übrigens überzeugt, dass nach den Erfahrungen mit der Corona-Pandemie ein Teil der ausgelagerten Produktion für medizinische Geräte und Arzneimittel wieder nach Deutschland geholt wür-

den, weil die Globalisierung auch ihre Tücken habe. Und somit sei man wieder beim Grundgedanken, dass jede Krise auch neue Chancen biete. Zu dem Öko-Konzept gehöre auch die Idee der kurzen Transportwege: Man setze beim Verkauf der Ware auf Stützpunkte in der Nähe der Produktion, um lange Wege zu vermeiden.

Verkaufsstellen unter anderem in den Geschäftsstellen der Mindelheimer Zeitung in Mindelheim und Bad Wörishofen und bei Friseur Haugg in Türkheim. Die Masken gibt es in zwei Verpackungsgrößen: einmal zu 20 Stück oder die Großpackung zu 50 Stück.

Auf dem Weg zum Priesteramt

Kirche Roland Weber (27) wuchs an der Wertach auf und ist jetzt in Augsburg vom neuen Bischof Bertram Meier zum Diakon geweiht worden

VON FRANZ ISSING

Türkheim. „Das ist sicher ein Scherz, oder?“ Diese oder ähnliche Antworten bekommen junge Männer immer wieder zu hören, wenn sie erzählen, dass sie Priester werden wollen. Heutzutage Pfarrer werden. Mit Zölibat und allem drum und dran? Da schütteln viele Zeitgenossen nur fassungslos den Kopf. Roland Weber, der in Mindelheim das Licht der Welt erblickte und im Wertachmarkt aufwuchs, nimmt solche Reaktionen gelassen. Und so reagierten auch seine Eltern, Freunde und Bekannten, sie haben sich über seinen Berufswunsch gefreut.

„Man hat es eigentlich von mir erwartet“, verrät der 27-jährige Pastoral-Praktikant, der gerade in der Augsburger Pfarrei St. Ulrich und Afra erste Erfahrungen in der Seelsorge sammelt und am vergangenen Samstag in der den beiden Bistumspatronen geweihten Basilika von Bischof Bertram Meier mit drei anderen Kandidaten aus der Diözese zum Diakon geweiht wurde. In einem Interview beantwortete er Fragen zu seinem Lebens- und Glaubensweg.

Wann spürten sie ihre Berufung zum Priestertum?

Weber: Seit ich denken kann, wollte ich Pfarrer werden. Bis ich mir allerdings darüber klar wurde, dass ich dem Ruf Gottes folgen will, hat es noch lange gedauert. Bis deutlich über meine Schulzeit hinaus.

Sind sie in einer gläubigen Familie groß geworden?

Weber: In meiner Familie gibt es

viele gläubige Menschen, auch mehrere Priester und Ordensleute.

Wie stark sind sie in Türkheim verwurzelt?

Weber: Die meisten Erinnerungen in meinem Leben sind weniger mit einem Ort als mit Personen verknüpft.

Wie verlief ihre bisherige Ausbildung?

Weber: Nach dem Abitur am Joseph-Bernhart-Gymnasium in Türkheim habe ich zwei Jahre lang Studiengänge wie Mathematik, Philosophie sowie Erziehungs- und Musikwissenschaften ausprobiert, bevor ich vor sieben Jahren ins Priesterseminar eingetreten bin und in Augsburg und Padua Theologie studiert habe.

Welche Personen haben sie besonders geprägt?

Weber: Vor allem mein Onkel, Pfarrer Hubert Ratzinger.

Hatten sie auch schon andere Berufswünsche?

Weber: Ich spielte mal ernsthaft mit dem Gedanken, Bauer oder Musiker zu werden. Die Musik spielt auch jetzt noch eine große Rolle in meinem Leben, ist sie doch eine wunderbare Methode, um Gott zu loben.

Was möchten sie als Seelsorger den Menschen vermitteln, was ist ihnen dabei besonders wichtig?

Weber: Es wäre schön, wenn ich bei ihnen Begeisterung für die Kirche Jesu Christi wecken und ihnen vermitteln könnte, wie sehr es sich lohnt, dafür alles andere liegen zu lassen. Und die Herzen der Menschen für den Herrn öffnen.



Roland Weber hätte sich auch vorstellen können, Bauer oder Musiker statt Geistlicher zu werden. Foto: Franz Issing

Wie wollen sie heute Menschen für Gott begeistern?

Weber: Ich habe kein fertiges Rezept dafür, vertraue aber ganz und gar auf den Heiligen Geist, der mich führt

Wo sehen sie besondere Herausforderungen für die Kirche von Heute?

Weber: Eine besondere Herausforderung besteht für mich, aber auch für alle Gläubigen darin, die Kirche nicht als Plattform zu missbrauchen, um unser eigenes Ding zu machen. Vielmehr kommt es darauf an, dass wir uns in Gehorsam gegenüber Gott üben, um so die höchste Verwirklichung unserer Freiheit zu finden.

Muss sich die katholische Kirche verändern, wenn ihre Botschaft die Menschen besser erreichen soll?

Weber: Dazu wäre es meines Erachtens nach nötig, die Kirche von allem Ballast zu befreien, den sie mit sich herumschleppt. Da denke ich vor allem an Macht und Geld, die den Blick auf Jesus versperren, der durch seine Kirche in der Welt sichtbar und spürbar werden soll.

Wem würden sie gerne mal begegnen und was würden sie ihn fragen?

Weber: Gerne würde ich den schwedischen Lead-Sänger Anders Friden kennenlernen. Mich interessiert seine Gesangstechnik. Bei anderen Menschen und Fragen kann ich gut abwarten bis ich sie eines Tages im Himmel treffe.

Was freut sie, was macht sie wütend?

Weber: Mich freut, wenn ich mit Menschen zusammen Gott loben kann. Wütend werde ich, wenn schlechte Dinge für einen vermeintlich guten Zweck gerechtfertigt werden.

Haben sie Hobbys und welche?

Weber: Ich singe gerne und spiele verschiedene Musikinstrumente. Viel Spaß macht mir auch Bergsteigen, Klettern und Radfahren.

Lokales in Kürze

BUCHLOE

Stammtisch der Freien Wähler

Die Freien Wähler Buchloe laden alle interessierten Bürger am Donnerstag, 16. Juli, ab 20 Uhr in die Alp-Villa (Stüble) zum Stammtisch ein. Themen sind ein Rückblick auf die Kommunalwahlen und die aktuelle Stadtpolitik. (bz)

Kirchennachricht

Erstkommunion/Firmung

Die Pfarreiengemeinschaft Buchloe bittet die Eltern der Erstkommunionkinder und Firmlinge um baldige Rückmeldung, ob die Erstkommunion bzw. Firmung heuer zu den bekannt gegebenen Terminen gefeiert werden soll oder ob die Kinder an der Erstkommunion- bzw. Firmvorbereitung und -feier 2021 teilnehmen möchten.

Alle Infos auch im Internet unter: www.katholiken-buchloe.de/coronavirus/kommunion-und-firmung

Fotografen nennen

Wir bitten alle Einsender von Vereinsberichten, denen Fotos beigefügt sind, den Namen des jeweiligen Fotografen mitzuteilen. Dies ist notwendig, um die Bilder mit einem rechtlich einwandfreien Autoren-Nachweis zu versehen. Bei Zusendungen ohne Fotografennennung können die Bilder künftig nicht mehr veröffentlicht werden.